



Oft unterwegs, immer mit wachen Augen und Ohren und einem offenen Herzen: der Weltreisende Andreas Altmann.

Foto: Wolfgang Schmidt

# Unheiliges Treiben im Heiligen Land

**Interview** Andreas Altmann war zwei Monate lang in Palästina unterwegs und hat dort geschaut, wie Israelis und Palästinenser miteinander leben. In seinem Buch zieht er schonungslos Bilanz

*Sie sind ein schreibender Weltenbummler, Herr Altmann, und bringen mir ihren Reisebüchern anderen die Welt ins Haus. Warum jetzt ausgerechnet Palästina? Was außer Zerrissenheit haben Sie denn erwartet?*

**Andreas Altmann:** Warum? Nun, ich bin Reporter, ich will wissen, wie es in der Welt zugeht. Sehr viel aufregendere Weltgegenden haben wir nicht. Zudem war ich fasziniert von der Hartnäckigkeit der Palästinenser. Weil sie von ihrer Sehnsucht nach Freiheit nicht loslassen wollen. Ich wollte sehen, wie sie das machen. Und die Israelis dabei beobachten, wie sie den Palästinensern die Freiheit zu stehlen versuchen.

*Sie füllen 300 Seiten mit Ihren Erlebnissen und Begegnungen. Wie lange waren Sie im Land unterwegs?*

**Altmann:** Über zwei Monate, wobei zu bedenken ist, dass es sich um ein Gebiet handelt, das in etwa einem Zwölftel (!) von Bayern entspricht, sprich winzig ist. Aber auch das soll den Menschen dort nicht gehören.

*Das Buch trägt den Untertitel „Reise durch Palästina“, ist aber kein Reisebuch. Wen wollen Sie damit erreichen?*

**Altmann:** Jede intelligente Frau, jeden intelligenten Mann, alle, die sich einen Rest Mitgefühl bewahrt haben, einen Rest Bewunderung für jene, die viel riskieren, um selbstbestimmt über ihr Leben zu entscheiden.

*Sie schreiben „Gibt es einen Harmlosen als einen Schreiber, ganz nah der Welt, ganz still so mittendrin?“ Aber: Dass „Schreiber“ nicht ganz so harmlos gesehen werden, erfahren wir derzeit immer wieder, wenn Reporter Opfer ihres Berufs werden. Haben Sie sich vor Ort immer sicher gefühlt?*

**Altmann:** Um Nähe herzustellen, muss ich nah ran. Dabei wird es bisweilen etwas eng, etwas ungemütlich, etwas brenzlich. Gut so. Ich hat-

te schon immer ein Faible für den „thrill“, die schöne Aufregung.

*Sie haben versucht, sowohl Juden als auch Arabern vorurteilsfrei zu begegnen. Das ist schwer mit der Bürde, die wir Deutsche tragen. Sie verbietet uns geradezu, das Land zu kritisieren, in dem Überlebende des Holocaust Zuflucht gefunden haben. Sie scheren sich nicht um solche Bedenken, sprechen von Apartheid und von den Palästinensern als von einem Volk, das um sein Überleben kämpft. Woher nehmen Sie die Freiheit für solche Urteile?*

**Altmann:** Ums Überleben müssen die Palästinenser nicht kämpfen, der israelische Staat will sie nicht ausrotten. Der Vergleich mit dem Holocaust wäre entsetzlich dumm. Nein, die Palästinenser sollen weg, vertrieben werden. Nun, zu Ihrer Frage: Ich bin ja ein „Nachgeborener“, ich war beim Schlachten jüdischer Menschen nicht dabei. Ich fühle mich nicht schuldig, aber ich weiß, dass ich als Deutscher (und als Schreiber) meinen Teil dazu beitragen sollte, um jeden, auch mich, jeden Tag daran zu erinnern, dass wir Über- und Untermenschen auf Erden nicht haben. Immer „nur“ Menschen. Ach ja, woher die Freiheit? Ganz einfach: indem ich mich ausliefere, indem ich hinschaue, hinhöre, immer mein Herz und mein Hirn dabei habe.

*Sie sind unparteiisch. Das stimmt. Man findet in Ihrem Buch liebenswerte Israelis ebenso wie sympathische Palästinenser. Und natürlich auch das Gegenteil. Trotzdem bekommt man das Gefühl, dass Sie vor allem die Palästinenser als Opfer sehen. „Hier retuschieren sie täglich ein Volk weg“, schreiben Sie über die Wetterkarte von Groß-Israel. Ist Israel wirklich der Goliath und Palästina der David?*

**Altmann:** Das sind ja die ultimativen Fragen zur Menschheit. Nun denn, „Opfer“ gefällt mir nicht, denn die Palästinenser leisten Widerstand,

um nicht Opfer zu sein. Die Situation ist hochkompliziert und irgendwo unheimlich einfach: Hier stiehlt ein Staat kraft einer bestausgebildeten Armee einem Volk sein Land. Auf militärischem Gebiet haben die Palästinenser keine Chance. Rechnet man alle Konflikte zwischen den beiden Feinden zusammen, so kommen auf einen toten Israeli dreißig tote Palästinenser.

*„Hier geht der Irrsinn auf Erden um“, urteilen Sie, nachdem Sie eine bewachte Bushaltestelle beobachtet haben, an der Busse für jüdische Siedler halten. Dann schreiben Sie beim Anblick eines Zoos in Palästina: „In einer eingemauerten Stadt, die sich in einem eingemauerten Land befindet, schauen die Eingemauerten auf Tiere, die in einem nach allen vier Seiten vergitterten Käfig sitzen.“ Ein absurdes Dasein. Und doch scheinen Sie sich anzufreunden mit diesem Land, mit den Eingemauerten. Was fasziniert Sie an Palästina?*

**Altmann:** Die Bereitschaft der Einwohner, sich nicht preiszugeben. Und die schönen Frauengesichter. Und die Farbe des Himmels, wenn der Tag aufhört. Und die Landschaften, an denen die Götter immer noch schmieden. Und die geradezu unheimliche Gastfreundschaft der Palästinenser. Und diese tapferen Israelis, die sich von keiner Propagandamaschinerie, auch nicht von der ihrer eigenen Regierung, manipulieren lassen – und hartnäckig und klug den Palästinensern zur Seite stehen.

*Sie scheinen am Puls der Zeit zu sein, wenn ich an Filme wie „Bethlehem“ denke. Liegt die Region zurzeit „in der Luft“? Nehmen Sie ein starkes Interesse wahr – auch jenseits der Medien?*

**Altmann:** Ja, gewiss. Der Wind hat sich gedreht, vor dreißig Jahren wäre mein Text nicht gedruckt worden. Das so oft bewundernswerte Israel hat politisch schwerwiegende Fehler begangen. Die Weltöffent-

lichkeit hat sie wahrgenommen. Am Existenzrecht Israels wird in keiner Zeile meines Buchs gerüttelt, so wenig wie am Recht der Palästinenser auf ihren eigenen Staat.

*Inzwischen haben Sie Abstand gewonnen von Ihren Eindrücken. Hat sich in Ihrer Einschätzung etwas geändert? Und: Würden Sie wieder nach Palästina reisen – auch ohne Buchprojekt?*

**Altmann:** Nein, habe ich nicht. Kein Abstand. Und geändert? Dass ich nicht lache: Vor einiger Zeit war Ministerpräsident Netanyahu wieder so frei, den Bau von 1400 „jüdischen“ Wohnungen zu bewilligen. Auf palästinensischem Boden. Klar, gerechtfertigt wird der Landraub natürlich immer mit dem Hinweis auf die göttliche Offenbarung: dass der Herrgott persönlich dem jüdischen Volk ganz Palästina geschenkt hat. Der Gotteswahn – auch auf christlicher, auch auf muslimischer Seite – ist einer der Gründe, warum es im „Heiligen Land“ so unfassbar unheilig zugeht. Ob ich wieder dorthin reisen würde? Ich weiß es nicht, im Augenblick drängen andere Süchte. Aber ich lasse den Landstrich nicht aus den Augen. Wie jeder einigermaßen vernunftbegabte Zeitgenosse will ich, dass der Frieden dort ausbricht und die beiden Völker versöhnt nebeneinander existieren. *Interview: Lilo Solcher*

**Lesung** Andreas Altmann liest am Dienstag, 11. November, um 19.30 Uhr in der Stadtbücherei in Augsburg aus seinem Buch „Verdammtes Land. Reise durch Palästina“. Reservierungen sind beim Taschenbuchladen Krüger möglich, telefonisch unter 0821/51 80 93.

**Andreas Altmann**, 65, schreibt seit den 1980er Jahren Reisereportagen, erst für Zeitschriften, seit knapp zwanzig Jahren für seine eigenen Bücher.